

„Andacht to go“



„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht,
was er dir Gutes getan hat.“. (Ps. 103,2)

14. Sonntag nach Trinitatis
18. September 2022

Liebe Teilnehmer*innen an unserer Andacht,

wie schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind. Unser Vorschlag zur Einstimmung: Suchen Sie sich ein ruhiges Plätzchen und zünden sich eine Kerze an. Vielleicht haben Sie auch ein paar schöne Blümchen. Wenn Sie mögen, suchen Sie sich ein wenig Musik und singen sich in Stimmung. Und sobald die Vorbereitungen dann abgeschlossen sind, kann es losgehen...



Einstimmung

Am 14. Sonntag nach Trinitatis geht es um die Dankbarkeit. Und gleichzeitig auch darum, aufmerksam zu sein für das Gute in unserem Leben. Wie leicht passiert es, dass wir alles, was uns gegeben ist, als selbstverständlich hinnehmen. Dass wir so sehr mit unserem Alltag beschäftigt sind, dass wir gar nicht dazu kommen, innezuhalten und auf unser Leben zu schauen.

Der Wochenspruch aus dem 103. Psalm erinnert uns daran und fordert uns auf, Gott zu loben für alles, was er uns schenkt. In diesem Sinne feiern wir diese Andacht: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebet

Gott sei Dank,
wir sind nicht versunken in unseren Klagen,
wir wurden nicht zermürbt
von den Widersprüchen dieser Welt.

Gott sei Dank,
wir haben nicht büßen müssen für alles,
was wir getan und unterlassen haben,
es ist nicht bis zum Letzten gekommen.

Die Zeit hat Wunden geheilt.

Denn jeden Tag neu schenkst du uns Grund,
zu danken und das Leben zu feiern;
du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: Lobe den Herrn, meine Seele (LB 46)

1.

Lo-be den Herrn, mei-ne See-le, und sei-nen hei-li-gen Na-men. Was er dir Gu-tes ge-tan hat, See-le, ver-giss es nicht A-men. Lo-be, lo-be den Herrn, lo-be den Herrn, mei-ne See-le. Lo-be, lo-be den Herrn, lo-be den Herrn, mei-ne See-le.

2.

Strophen

1. Der mei-ne Sün-den ver-ge-ben hat, der mich von Krank-heit ge-sund ge-macht, den will ich prei-sen mit Psal-men und Wei-sen, von Her-zen ihm e-wig-lich sin-gen.

Detailed description: The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music in G major, 6/8 time. The first staff begins with a '1.' and the lyrics 'Lo-be den Herrn, mei-ne See-le, und sei-nen hei-li-gen Na-men. Was er dir Gu-tes ge-tan hat, See-le, ver-giss es nicht A-men. Lo-be, lo-be den Herrn, lo-be den Herrn, mei-ne See-le. Lo-be, lo-be den Herrn, lo-be den Herrn, mei-ne See-le.' The second staff begins with a '2.' and the lyrics 'Strophen 1. Der mei-ne Sün-den ver-ge-ben hat, der mich von Krank-heit ge-sund ge-macht, den will ich prei-sen mit Psal-men und Wei-sen, von Her-zen ihm e-wig-lich sin-gen.'



Lesung: Psalm 103, 1-13,22

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht,
und du wieder jung wirst wie ein Adler.
Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht
allen, die Unrecht leiden.
Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
die Kinder Israel sein Tun.

Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.

Er wird nicht für immer hadern
noch ewig zornig bleiben.

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.

Lobet den Herrn, alle seine Werke,
an allen Orten seiner Herrschaft!

Lobe den Herrn, meine Seele!



Impuls

„Vergiss nicht, Danke zu sagen. Hast du dich bedankt?“ Wie habe ich solche Sätze als Kind und Jugendliche gehasst! Besonders, wenn mir ferne Verwandten mit Geschenken kamen, mit denen ich sowieso nichts anfangen konnte. Aber auch sonst... eine solche Ermahnung kann einem die Freude am Geschenk ziemlich vermiesen. Und wenn man dann noch das Gefühl bekommt, dass ein Geschenk eine Gegenleistung erfordert, oder dass man sich mit Großzügigkeit gegenseitig übertrumpfen muss, dann wird es unangenehm.

Manche Freundinnen von mir durften ihren Geburtstag mit der ganzen Gästeschar im Heidepark feiern oder haben ihre Freunde zu McDonalds eingeladen (damals war das etwas Großartiges, Außergewöhnliches).

Ich durfte immer nur zu Hause mit weniger Leuten feiern. Oder Ähnliches bei den Erwachsenen: Die Nachbarin lädt regelmäßig zu Feierlichkeiten mit opulentem Tortenbuffet ein, natürlich selbst gebacken – und man selbst kann und mag keine Torten backen.

Da vergeht einem die Lust auf Torte (oder auf Heidepark oder McDonald´s) ziemlich schnell. Und man hat immer das Gefühl: Ich bin weniger wert, weil ich nicht mithalten kann.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Wie ist das mit Gott: Fordert auch er eine Gegenleistung? Und wenn es auch nur ein Dank ist? Und: Kann man überhaupt jemanden zum Lob auffordern? „Du sollst loben“, „du sollst dankbar sein“, das klingt falsch in meinen Ohren. Entweder ich bin es oder ich bin es nicht. Und wenn ich es nicht bin, wäre es nicht ehrlich, so zu tun, als wäre ich es.

Nun gibt es aber einen entscheidenden Unterschied: Der Beter des 103. Psalms fordert nicht jemanden anders auf, Gott zu loben, sondern sich selbst: „Lobe den Herrn, meine Seele...“. Er erinnert sich selbst daran, dass das, was ihm im Leben geschenkt ist, nicht selbstverständlich ist. Und aus dieser Erinnerung wächst sein Lob.

Und wenn man die ersten Verse des Psalms anschaut, dann spürt man: Das Lob erwächst aus einem ehrlichen Blick auf das eigene Leben. „Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen...“ Das Dunkel, das, was wir selbst verursachen und das, unter dem wir leiden, muss nicht ausgeblendet werden. Schuld wird vergeben, Gebrechen werden geheilt, auch die Gebrechen unserer Seele, das, was uns niederdrückt.

Einen Satz finde ich übrigens besonders schön: „...der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.“ „Wieder jung werden“, da höre ich: Ich kann mich immer wieder neu auf das Leben mit Gott einlassen, auch wenn ich tage- wochen- oder monatelang so gelebt habe, als gäbe es ihn gar nicht. Er hört nicht auf, mir Gutes zu wollen und zu tun – nur manchmal dauert es lange, bis wir es wahrnehmen, oder wir können es erst im Nachhinein erkennen, zum Beispiel wenn wir im Rückblick auf eine schwere Situation sehen können: So hart das war, Gott hat mir Menschen an die Seite gestellt, die mir geholfen haben, es durchzustehen. Und irgendwann konnte ich wieder nach vorne blicken.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Mich hat das an eine Übung erinnert, die wir mal auf einer Fortbildung gemacht haben: Wir sollten auf unseren Lebensweg zurückschauen, auf die Wege, die wir gegangen sind, die Stationen und Ereignisse, die uns geprägt haben. Und wir sollten dabei versuchen, unser Leben mal nicht als Unheilsgeschichte zu betrachten, nicht die Grenzen in den Focus nehmen, an die wir gestoßen sind, nicht das betrachten, das uns verwehrt worden ist und was uns verletzt hat, sondern das eigene Leben als Heilsgeschichte anschauen. Also zu schauen: Was ist mir geschenkt worden, wovor bin ich bewahrt worden?

In der Austauschrunde am Ende – wer wollte, durfte erzählen, welche Gedanken und Gefühle ihm oder ihr gekommen waren – haben viele davon erzählt, wie Gott aus etwas Schwerem, einem Scheitern oder einem Schmerz, doch noch etwas Gutes hatte werden lassen.

Ein Bekannter von mir sagte einmal: „Gott ist immer für eine Überraschung gut.“ Ich glaube, wenn wir versuchen, unser Leben als Heilsgeschichte zu betrachten, ohne dabei das Schwere auszublenden, dann werden wir aufmerksam für die Überraschungen, die Gott für uns bereithält. Und dann kommt das Lob ganz von allein. Amen.

Pastorin Nathalie Otte



Fürbitten und Gotteslob

Singen, Gott, und dich loben und das Lied der Hoffnung lernen - für uns und die bedrohte Erde - das wollen wir.

Wir beten für alle deine Geschöpfe, die gefangen und gebunden sind und denken besonders an ...

Gemeinsam singen wir:

Strophe Text: Hans-Jürgen Netz 1979 / Melodie: Christoph Lehmann 1979

1. Ich lo-be mei-nen Gott, der aus der Tie-fe mich holt, da-mit ich le-be.

Ich lo-be mei-nen Gott, der mir die Fes-seh löst, da-mit ich frei bin.

Eh-re sei Gott auf der Er-de in al-len Strä-ßen und Häu-sern, die

Men-schen wer-den sin-gen, bis das Lied zum Him-mel steigt.

Eh-re sei Gott und den Men-schen Frie-den, Eh-re sei Gott und den

Men-schen Frie-den, Frie-den auf Er-den.

Singen, Gott, und dich loben und das Lied der Hoffnung lernen - für uns und die bedrohte Erde - das wollen wir.

Wir beten für alle, die sich ohnmächtig, hilflos und schwach fühlen und denken besonders an ...

Gemeinsam singen wir:

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle. Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.

Singen, Gott, und dich loben und das Lied der Hoffnung lernen - für uns und die bedrohte Erde - das wollen wir.

Wir beten für alle, die in ihrer Trauer gefangen sind und die von Angst Belasteten und denken dabei besonders an ...

Gemeinsam singen wir:

3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache. Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme.

Im Vertrauen, dass Gott über unserem Leben wacht und uns immer wieder neu Gutes schenken will, beten wir:

Vater unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Zum guten Schluss

Der Sommer ist schon fast vorbei, die Abende werden kürzer. Auf uns alle stürmen weiterhin Problemstellungen ein, von denen wir gehofft hatten, dass sie nicht auf uns zukommen oder es schon bessere Lösungen geben würde. Es hilft nichts, wir müssen da weiter durch...und uns immer vor Augen führen, dass es den meisten von uns trotz aller Sorgen, gut geht. Nur vielleicht nicht mehr so, wie wir es gewohnt waren. Bleiben Sie gesund, gestärkt im Glauben, zuversichtlich und hoffen weiterhin auf den Frieden.

Ihre Kirchenteams aus Wennigsen und Holtensen-Bredenbeck



Herzlichen Dank an alle, die sich für diese Andacht engagiert haben!
Die nächste „Andacht to go“ erscheint am 16.10.2022